Benedikt Arnold

Regisseur für Oper und Musiktheater

PORTFOLIO

b.arnold@posteo.de
+43 670 506 5463

Stand Juni 2025

www.benediktarnold.com

BENEDIKT ARNOLD
* 24.05.1993 in Lörrach (DE)

b.arnold@posteo.de
+43 670 506 5463

Benedikt Arnold studierte **Musiktheaterregie** an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Univ.-Prof.in Helen Malkowsky sowie **Musikwissenschaft** an der Universität Wien. An der Universität Hildesheim schloss er ein Studium der **Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis** mit den Fächern Theater und Musik ab.

Erste Regie- und Theaterpädagogik-Projekte für Spieler*innen und Zuschauer*innen jeden Alters erarbeitete er beim **Theater Tempus fugit** in Lörrach.

Nach Opern-Hospitanzen in Freiburg und Basel war er ab 2016 für drei Spielzeiten Regieassistent (Oper und Schauspiel) am **Theater Freiburg** und assistierte dort u.a. Peter Carp, Herbert Fritsch, Frank Hilbrich, Ludger Engels, Ewelina Marciniak, Schorsch Kamerun und Dominique Mentha.

Seine eigenen Inszenierungen umfassen sowohl Opernwerke, als auch und Musiktheaterprojekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen sowie szenische Vokal- und Instrumentalkonzerte.

- Finalist beim EOP – Europäischen Opernregiepreis Oktober 2025
- Nominierung als Nachwuchs-künstler (für **Madama Butterfly**) im Opernwelt-Jahrbuch 2022
- Finalist beim EOP 2023
- Studium **Musiktheaterregie** Wien, 2019–2024 (Diplom, m. Auszeich-nung)
- Studium **Musikwissenschaft** Wien, 2021–2024 (BA, m. Aus-zeichnung)
- Studium **Kulturwissenschaften u. ästhetische Praxis** Hildesheim, 2013–2016 (BA)

WEBSITE
www.benediktarnold.com

INSZENIERUNGEN

La Traviata
Giuseppe Verdi
Theater Trier, 2025

Gold!
Leonard Evers
Semperoper Dresden, 2025

Angabe der Person
Elfriede Jelinek
Regiemitarbeit, Regie: Sara Ostertag
Landestheater Niederösterreich, 2025

Cachafaz
Oscar Strasnoy
Neue Oper Wien, 2025

La voix humaine
Francis Poulenc
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 2024

The Turn of the Screw
Benjamin Britten
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 2023

Madama Butterfly
Giacomo Puccini
Theater Freiburg, 2022

Gianni Schicchi
Giacomo Puccini
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 2021

MUSIKTHEATER-Projekte

MISERERE (Allegri)
Alter Dom Linz / chorus sine nomine, 2025

Triolino (Entwicklung, 2 Produktionen)
Jeunesse Österreich, 2024–2025

Welcome to London! (Purcell)
Konzerthaus Wien, 2025

Cou:rage (div., Entwicklung)
mit Duo David e Mia, 2024

WARUM? (Brahms)
Volkstheater Wien / chorus sine nomine, 2024

Triolino (Entwicklung, 8 Produktionen)
Jeunesse Österreich, 2021–2023

tränen/lachen (Beethoven/Tolstoj)
mit Duo Bululù, 2022

Staged Concert Miniaturen (div.)
Jeunesse Österreich, 2021

Peter und der Wolf (Prokofjew)
Theater Freiburg, 2018

Der Fischer und seine Frau
Musiktheater–Kollektiv, 2016

Inszenierungen Oper AUSWAHL	**CACHAFAZ** Oscar Strasnoy	Neue Oper Wien	2025

„Die Neue Oper Wien feiert mit „Cachafaz“ von Oscar Strasnoy einen glänzenden Erfolg, nicht zuletzt dank Regisseur Benedikt Arnold. […] So überwältigend kann modernes Musiktheater sein, wenn es eine Chance bekommt. [Die Produktion] ist musikalisch dank Walter Kobéra, dem Orchesterchen und den beiden groß aufspielenden Sängern ein Hit, und szenisch auch ein ganz großer Wurf. […] Mit diesem Volltreffer hat sich Arnold unter die aufregendsten jungen Regisseure katapultiert.“

(So gut kann modernes Musiktheater sein / Dávid Gajdos / Die Presse / 17.03.25)

„[…] this production electrifies from start to finish. Benedikt Arnold’s direction takes the bleak world of Cachafaz and magnifies its brutality, while also infusing it with moments of unsettling beauty.“

(Darkly Enthralling Triumph / Nadejda Komendantova / European News Agency / 16.03.25)

„Regisseur Benedikt Arnold führte den Chor geschickt durch das Bühnengeschehen. In rasendem Tempo erwachen Ermordete und Fleischteile ausgeweideter Polizisten werden wieder lebendig. Wie der Tanz auf dem sprichwörtlichen Vulkan steuert alles dem Untergang zu.“

(CACHAFAZ – von Oscar Strasnoy / Harald Lacina / OnlineMerker / 16.03.25)

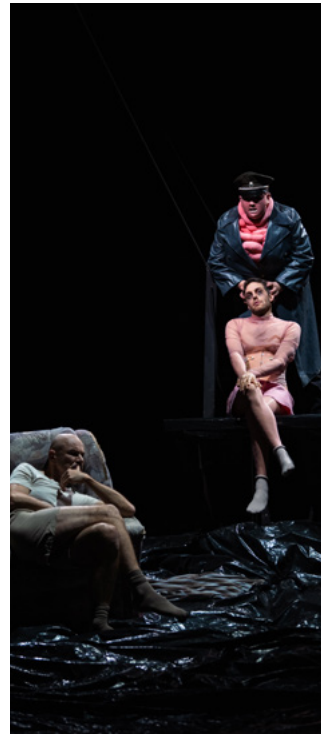
Inszenierung	Benedikt Arnold
Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Bühne und Kostüm	Monika Biegler
Licht	Norbert Chmel

Wiener Kammerchor
amadeus ensemble-wien

Premiere am 15.03.2025
Jugendstiltheater Wien

Fotos: Noah Elvis Oberkofler

Mehr FOTOS unter
https://www.benediktarnold.com/cachafaz

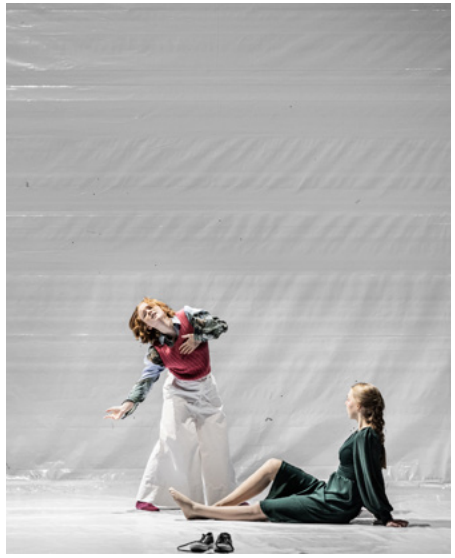


Inszenierungen Oper
AUSWAHL

THE TURN OF THE SCREW
Benjamin Britten

Universität für Musik
und darstellende Kunst Wien

2023



Die Governess weiß nicht mehr, was sie glauben soll, auf was sie sich verlassen darf oder an wen sie sich hilfesuchend wenden könnte. In meiner Inszenierung finden sich diese persönlichen Unsicherheiten in einer allgemeinen stetigen Veränderungen des Raumes wieder. Die Materialien für die Gestaltung der Bühne sind gleichzeitig undurchlässig-abweisende und schützend-bedeckende synthetische Folien, die sich zu bedrohlichen Figuren auftürmen oder bislang Ungesehenes sichtbar machen können.

Ich betrachte die Governess als eine Figur, die stets meint, das Gute zu wollen und doch das Böse schafft – sie selbst vereint Charakterzüge der beiden Geister-Erscheinungen in sich. Weiterhin befindet sie sich in einem ständigen Zwischenstadium von Wachheit und Schläfrigkeit: Wie real ist das, was sie wahrzunehmen meint?

Die Kinderfiguren sind in der Inszenierung keine Kinder mehr – sie sind isoliert groß geworden, allerdings ohne sich zu Erwachsenen entwickelt zu haben. In ihrem Umgang zeigen sich deutliche Ambivalenzen des zwischen Heiterkeit und Grausamkeit changierenden Spielens.

Inszenierung	Benedikt Arnold
Bühne und Kostüm	Milagros Pia Salecker
Musikalische Leitung	Hartmut Keil
Dramaturgie	Nikita Dubov
Licht	Christian Reisinger
Choreographie	Jasmin Steffl

Premiere am 08.11.2023
Neue Studiobühne Penzing

Fotos Stephan Polzer

TRAILER
https://youtu.be/p_FM6RcZfnc

GESAMTAUFNAHME
youtu.be/bsMcADmdrgU

Inszenierungen Oper AUSWAHL	**MADAMA BUTTERFLY** Giacomo Puccini	Theater Freiburg	2022

Inszenierung	Benedikt Arnold
Musikalische Leitung	Eckehard Stier Fabrice Bollon
Bühne	Alfred Peter
Kostüme	Charlotte Morache
Dramaturgie	Heiko Voss
Licht	Dorothee Hoff

Premiere am 21.01.2022
Theater Freiburg

Fotos Laura Nickel

TRAILER
https://youtu.be/EZLiwxeQOeA

AUFZEICHNUNG 1. Akt
https://youtu.be/Sri7ZSsTWPI

AUFZEICHNUNG 2. Akt
https://youtu.be/UwSCNy7E7f4

Presse
MADAMA BUTTERFLY

Kritik / Badische Zeitung
Alexander Dick / 28.01.2022

Die Entpuppung

Empathisch: Fabrice Bollon dirigiert, Benedikt Arnold inszeniert Giacomo Puccinis „Madama Butterfly" am Theater Freiburg

Vier Leben – oder besser gesagt Entwicklungsstadien – hat ein Schmetterling. Die spannendsten sind sicher die beiden letzten: die Ver- und Entpuppung und das kurze Dasein als Falter. So richtig wahr nehmen wir ihn erst in diesem Stadium in seiner mit Verletzbarkeit gepaarten Schönheit. So wie jener US-Marineoffizier Benjamin F. Pinkerton in Giacomo Puccinis Oper „Madama Butterfly", der, beeindruckt von der Exotik und Schönheit der Titelfigur, diese sich wie ein Spielzeug, wie eine Puppe „kauft", um sich nach ein paar schönen Stunden von ihr wieder abzuwenden. Ohne zu wissen, dass diese „Paarung" nicht folgenlos blieb. Warum sollte er sich intensiver für diesen Schmetterling interessieren?

Puccinis Oper tut das. Und das ist der Grund, warum sie seit dem Siegeszug ihrer überarbeiteten Fassung 1904 bis heute so tief und schmerzvoll berührt. Weil sie mit der Titelfigur fühlen lässt und eindringlich aufzeigt, was das Fehlen von Achtung auslösen kann. Ein wesentliches Momentum in der Inszenierung von Benedikt Arnold am Theater Freiburg. Sie schildert auf ihrer sichtbarsten Folie die Geschichte, die da verkürzt lautet: Yankee kauft sich Haus und Geisha. Exotismus, der Reiz des Fremden, spielt eine Rolle, mehr aber noch die Frage der Identität. Cio-Cio-San, genannt Butterfly, ist bereit, die ihre aufzugeben und merkt nicht, dass Pinkerton sie gar nicht als Amerikanerin haben will – und ihre Gesellschaft dafür hasst.

Schwelgerisch, leidenschaftlich ist die musikalische Interpretation

Besonders eindringlich schildert das die Inszenierung in jener Schlüsselszene, in der Butterfly von ihrem Onkel Bonzo wegen ihres Religionsübertritts verflucht wird. Es wird ihr, im traditionellen japanischen Brautgewand (Kostüme: Charlotte Morache), eine Maske übergestülpt – der Versuch der Verpuppung einer Figur, die eigentlich ihre Entpuppung vorbereitet.

Es sind die Details, die Benedikt Arnolds erste Freiburger Operninszenierung so eindringlich machen und seine Empathie für das Stück zeigen. Das Haus mit den transparenten, verschiebbaren Wänden, eine Vase mit Margeriten – Butterflys Hochzeitsstrauß –, ein paar Felsen: Mehr ist auf Alfred Peters Drehbühne mit Rundhorizont kaum zu sehen. Verwelkt und verdorrt ist der Strauß vom 2. Akt an, der drei Jahre später spielt – ein Fetisch. Sie wird ihn erst zerstören in jenem Moment, in dem sie begreift, dass Pinkerton eine andere Frau hat. Eine der großartigsten Szenen dieser Produktion ist das Finale des 2. Akts, der berühmte Summchor. In einer surrealen Traumsequenz umringen die Protagonistin weißgekleidete, maskierte exotische Avatare und deuten mit suizidalen Gesten an, dass dies die letzte Möglichkeit für Butterfly sein wird: „Ehrenvoll stirbt, wer nicht ehrenvoll leben kann." Und dass Freitod hier Freiheit meint, zeigt die Folgeszene: Ein stummer Tanz Cio-Cio Sans mit Pinkerton wird zum Schattenspiel. Wenn sie das Messer auf sich richtet, zeichnet ihr überdimensionaler Schatten die Umrisse der Freiheitsstatue nach – was für ein berührender, vielschichtiger Moment!

Als „Kunstgeschöpf" bezeichnet der Theatermann Gerd Uecker diese Figur der Butterfly. Benedikt Arnold betreibt deren Entpuppung. Den Schmetterlingsmantel, den sie im 2. Akt trägt, wird sie ablegen, um Pinkerton wie die Braut von damals zu begegnen. Ihren einsamen Tod stirbt sie indes im artifiziellen, exotischen Kampfsportgewand mit rotem Gürtel – letztes Stadium einer tieftrauriger Metamorphose.

Irina Jae Eun Park durchlebt sie alle als sehr lebendiges Kunstgeschöpf. Eine Butterfly von großartigem darstellerischen Format, die den schmalen Grad zwischen Tragik und Kitsch virtuos durchwandert. Und die diesem ohnedies exzeptionellen Theaterabend musikalisch die Krone aufsetzt. Ihr zarter, bis in die Spitzentöne hinein maximal gerundeter Sopran vermag nicht nur die lyrischen Passagen ideal einzufangen. In ihrer großen Arie „Un bel dì, vedremo" bringt sie das gesamte Gefühlsspektrum dieser Frau zum Ausdruck – der Ausbruch in der dramatischen Schlusssequenz ist in seiner Wirkung optimal angelegt – mehr Empathie geht nicht.

Ein Pinkerton hat es daneben nie leicht. Doch Joshua Kohl lässt in seinem Spiel aufscheinen, dass es durchaus auch so etwas wie eine Entwicklung – wenigstens ein Begreifen – gibt. Und mit Bewunderung lauscht man seinem virilen, facettenreichen Tenor, der den Macho-Yankee in seinem „Dovunque al mondo lo Yankee" stimmlich ebenso überzeugend verkörpert wie den Operettentenor, der mit seiner „Addio"-Arie im Schlussakt mit vokaler Grandezza und Geschmeidigkeit nach Gefühlen sucht. Ein starkes Paar – ein starkes Ensemble. John Carpenter verleiht dem Konsul Sharpless eine jugendliche Statur. Bewusst kleidet ihn die Regie nicht wie einen Amtsträger, sondern einfach einen Touristen: Da durchschaut einer das üble Spiel, das sein Landsmann Pinkerton veranstaltet, und bleibt doch immer ein Pontius Pilatus, der seine Hände in Unschuld wäscht. Carpenter singt die Partie klang- und kraftvoll und immer mit jener Portion Geschmeidigkeit, die diese Figur charakterisiert.

Traumtänzer: Butterfly (Irina Jae Eun Park), Pinkerton (Joshua Kohl)

Junbum Lee spielt und singt den intriganten Goro überzeugend, sein jugendlicher Charaktertenor passt ideal zur Rolle. Inga Schäfer gibt der Rolle der Suzuki Würde, übt sich mitunter stimmlich eine Spur zu sehr in Zurückhaltung. Hervorgehoben seien Jin Seok Lee als Bonzo mit der nötigen stimmlichen Bass-Dämonie und Lorenz Kauffer als sehr jugendlicher Fürst Yamadori. Und Daniel Khechumyan spielt Butterflys Kind und bricht einem in der grell erleuchteten Schlussszene fast das Herz, stoisch auf einem Stein sitzend in Gegenwart der toten Mutter. Dass Fabrice Bollon an diesem Premierenabend erstmals in diesem Jahr am Pult seines Philharmonischen Orchesters steht – es hängt mit den fragilen Produktionsbedingungen in der aktuellen Pandemielage zusammen. Aber nimmt man es musikalisch wahr? Der Generalmusikdirektor dirigiert einen leidenschaftlichen Puccini, mit schwelgerischer Lust an den Extremen, am Rubatieren, am Herausarbeiten der instrumentatorischen Raffinessen.

Und das Philharmonische Orchester setzt all das differenziert in den oft parallelen Färbungen, in hoher klanglicher Reife um. Das extrem Kleinteilige in dieser Musik – man nimmt es als ein großes Ganzes wahr. Und der schroffe, dissonante Schlussakkord lässt so erschaudern, wie es Puccini wollte: keine Auflösung, keine Versöhnung. Das sollte man sich nicht entgehen lassen. ***Alexander Dick***

Weitere Aufführungen bis 9. April.
www.theater.freiburg.de

ASSISTENZEN Oper
(Auswahl)

Sagt der Walfisch zum Thunfisch
(Tidrow) Regie: Sara Ostertag
2024 Staatsoper Wien

Fin de partie (Kurtag)
Regie: Herbert Fritsch
2024 Staatsoper Wien

Ariadne auf Naxos (Strauss)
Regie: Michael Sturminger
2021 Schlosstheater Schönbrunn

Mr. Emmet takes a Walk (Davies)
Regie: Herbert Fritsch
2020 Theater Freiburg

Pelléas et Mélisande (Debussy)
Regie: Dominique Mentha
2019 Theater Freiburg

Eugen Onegin (Tschaikowski)
Regie: Peter Carp
2018Theater Freiburg

La Bohème (Puccini)
Regie: Frank Hilbrich
2018 Theater Freiburg

Hoffmanns Erzählungen (Offenbach)
Regie: Clarac–Deloeuil > le lab
2017 Theater Freiburg

Zaide / Adama (Mozart / Czernowin)
Regie: Ludger Engels
2017 Theater Freiburg

ASSISTENZEN Schauspiel,
Hospitanzen, Sonstiges (Auswahl)

Die Bartholomäusnacht (Dumas)
Regie: Ewelina Marciniak
2019 – Theater Freiburg

Der Goldne Topf (Hoffmann)
Regie Anna–Elisabeth Frick
2018 Theater Freiburg

Totentanz (Strindberg)
Regie: Liliane Brakema
2017 Theater Freiburg

Das Gartenhaus (Hürlimann)
Regie: Peter Carp
2017 Theater Freiburg

Der Faust (Fernsehübertragung, 3Sat)
Regie: Catharina Kleber
2016 Theater Freiburg

Secondhand–Zeit (Alexijewitsch)
Regie: Wolfgang Berthold
2016 Theater Freiburg

Neeeiiii?iiin
Regie: Schorsch Kamerun
2016 Theater Freiburg

Macbeth (Verdi)
Regie: Olivier Py
2016 Theater Basel

Die Königin von Saba (Goldmark)
Regie: Kirsten Harms
2015 Theater Freiburg

Inszenierungen Oper AUSWAHL	**LA VOIX HUMAINE** Francis Poulenc	Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	2024

Die Beziehung ist (zum wiederholten Mal?) getrennt, aber *eine* Verbindung ist noch da: Das Telefonkabel ist Symbol der schier endlosen Distanz zwischen der namenlosen Protagonistin und ihrem Gesprächspartner. Auf der Bühne windet sich das schwarze Kabel, verknotet und verheddert sich, ist im Weg – und trotzdem stellt es eine Form des persönlichen Lebenselixiers dar, an das es sich zu klammern lohnt.

Wir zeigen eine *Elle*, die trotz aller Gefühle des Unglücklich-Seins ihre Stärke behalten hat, die Entscheidungen aus dem Moment heraus trifft und sich nie ganz in die Karten blicken lässt: Lügt sie? Aus Taktik oder wegen der sie überwältigenden Gefühle? Will sie den Mann am anderen Ende der Leitung überhaupt noch zurück?

Die bewussten Leerstellen im Text Cocteaus und in der Musik Poulencs werden durch assoziativ-imaginative Bilder erweitert, die wie aus dem Nichts erscheinen und verschwinden: Sie sind sowohl Ängste und Sehnsüchte von *Elle* als auch wahre oder getrübte Erinnerungen. Die Zuschauer*innen dürfen und müssen sich sowohl die zweite Hälfte des Gesprächs imaginieren, die Vorgeschichte der beiden konstruieren und die Deutung des Sichtbaren übernehmen.

Inszenierung + Bühne	Benedikt Arnold
Musikal. Leitung + Klavier	Kingsley Lin
Kostüm	Julia Münster
Dramaturgie	Nikita Dubov
Licht	Christian Reisinger
Mezzosopran	Anita Monserrat

Premiere am 07.05.2024
Neue Studiobühne Penzing

Fotos Jan Zaslawski

TRAILER
https://youtu.be/BJRKJH2d9lU

GESAMTAUFNAHME
https://youtu.be/cz0UlT02KMo

Inszenierungen Oper AUSWAHL	**GIANNI SCHICCHI** Giacomo Puccini	Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	2021

Buoso Donati ist das älteste Mitglied des in Florenz ansässigen Donati-Clans – und gerade mehr oder weniger überraschend verstorben. Außer der Familie weiß das noch niemand. Nun steht die Frage im Raum: wie sieht's mit dem Erbe aus? Wem hat Buoso was und wie viel hinterlassen? Die Antwort darauf ist für die Verwandten erstmal dringlicher als (echte) Trauer und (ehrliches) Mitgefühl mit dem Verstorbenen: Wo hat der nur sein Testament versteckt …

Meine Umsetzung des Einakters setzt auf eine stilisierte und choreographierte, teilweise absurde Spielweise, die sich auf wenige Versatzstücke und die Darstellung einer kollektiven Familien-Gruppe stützt. Buoso wird von Gianni nicht imitiert – sondern in einem Kraftakt aller Angehörigen als schlaffer Körper wie eine Puppe wieder „zum Leben erweckt". Ob im Anschluss an den Betrug ein Neuanfang für das junge Paar gelingen kann, bleibt zu bezweifeln: Im Abgang zerstört die cholerisch-kindische Sippe alles, was sie in die Hände bekommt.

Inszenierung + Bühne	Benedikt Arnold
Musikalische Leitung	Antonio Losa
Kostüm	Julia Münster
Licht	Christian Reisinger

Premiere am 28.10.2021
Probebühne Penzing

Fotos Taro Morikawa

TRAILER
https://youtu.be/H-8aUoAWIR0

GESAMTAUFNAHME
https://youtu.be/-BkuxPqr3GY

Musiktheater-Projekte
AUSWAHL

WARUM?

Szenisch-choreographische Fassung der Mottete

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen? op. 74, Nr. 1

für gemischten Chor a cappella von Johannes Brahms.

Mit dem Chorus sine nomine
Leitung: Johannes Hiemetsberger
Choreographie: Benedikt Arnold

Choryphony II am 14.04.2024
im Volkstheater Wien

Fotos: Theresa Pewal

Triolino

Jeunesse Österreich

Musiktheater für Kinder
von 3 bis 6 Jahren

Vorstellungen in Wien, St. Pölten, Innsbruck, Graz

Mit diversen Instrumentalensembles

Schauspiel: Michèle Rohrbach
Schauspiel + Tanz: Jasmin Steffl

8 Projekte zwischen
2021 und 2023

Fotos: Dimana Lateva

tränen/lachen

Mit dem Duo Bululú
Violine: Dalina Ugarte
Klavier: Joseph Avila
Regie / Fassung: Benedikt Arnold

Ludwig v. Beethoven:

Sonate für Klavier und Violine Nr. 9 A-Dur op. 47 („Kreutzer“)

und Ausschnitte aus Briefen, Tagebüchern und Romanen von Sofja Andrejewna Tolstaja und Lew Nikolajewitsch Tolstoi

Premiere am 06.08.2022

Fotos: Georg Cizek-Graf

Staged Concert Miniaturen

Jeunesse Österreich / Orkaan

Inszenierte Konzert-Miniaturen für Kinder

Begleitet von Cecilia Thunnissen, künstlerische Leiterin der niederländischen Compagnie OORKAAN

Mit dem Duo David e Mia und dem Duo Bululú

Frühling 2021 im Reaktor Wien

Fotos: Benedikt Arnold /
Paul Krehan

BENEDIKT ARNOLD
Regisseur für Oper und Musiktheater

Demnächst:

La Traviata (Giuseppe Verdi)
Theater Trier
ab 02.11.

MISERERE (Allegri)
chorus sine nomine
am 29.11., Alter Dom Linz

Gold! (Leonard Evers)
Semperoper Dresden
ab 17.12.

Triolino – Saison 2025/26 (div.)
Jeunesse Österreich
ab 25.10., Theater Odeon Wien

www.benediktarnold.com